

FEIERLICHER KOMMERS

Es war eine gute Idee, den Kommers in den Räumen des „Alten Rathauses“ an der Trostbrücke 4 auszurichten. Der Krieg verschonte dieses schöne Haus.

Die Patriotische Gesellschaft von 1765 kann auf ihr Heim stolz sein!

Das Haus der Patriotischen Gesellschaft steht auf dem Platz, an dem sich bis zu dessen Sprengung beim großen Brand von 1842 seit dem 13. Jahrhundert das alte Rathaus befand; in unmittelbarer Nachbarschaft zum 1. Hamburger Hafen.



Die patriotische Gesellschaft wurde in der Epoche der Aufklärung als *Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe* gegründet.

Der Auftakt: Die Liedertafel trug zu Beginn schwungvoll, *Stadt Hamburg, an der Elbe Auen*, von A. Methfessel, der einer der Begründer der HL war. *Die Gedanken sind frei* und das *Bundeslied* von W.A. Mozart, vor! Die Begrüßung durch unseren 1. Vorsitzenden Gerhard Pfeiffer, war herzlich und gekonnt wie immer. Nach dem großen Festkonzert tags zuvor in der Hauptkirche St. Katharinen, war das nicht selbstverständlich. Weiter gings auf

platt: *An de Eck steiht'n Jung mit'n Tüdelband* - Unser 2. Vorsitzender Adolf Wichmann übersetzte für alle Quiddjes den Text. Danach verlas er einen Brief des nicht anwesenden, weil verhinderten, Prof. Dr. Dr. h.c. Herrmann Rauhe.

Ein Lied der DDR Gruppe Karat, *Über sieben Brücken musst du gehen* beendete diesen Abschnitt.

In Hamburg hat man allerdings 2195 Brücken zur Auswahl! Davon ist sicherlich die

Trostbrücke eine der interessantesten. Diese Brücke überspannt einen Alsterfleet. Stolz trägt sie zwei wichtige Männer aus Stein: Einmal den – Heiligen Ansgar *801 - +865. Er wurde 831 zum Erzbischof von Hamburg + Bremen geweiht. Er verließ Hamburg 845, nach dem die Wikinger die Stadt in Schutt und

Asche gelegt hatten und zog nach Bremen. Die zweite Statue stellt den Grafen von Schauenburg dar, der von 1164 – 1203 die schnell wachsende Stadt regierte.



Der Name Trostbrücke stammt im übertragenden Sinne von dem Trost der Christenheit, dem Kruzifix, das heute nicht mehr da ist.

Grußworte sprachen:

Herr Yasushi Fukagawa – Konsul von Japan in Hamburg – trug seine inhaltsreiche Rede ohne Manuskript vor. Er bewies allen Anwesenden, dass die wahre Kraft in der Ruhe liegt. Vielen Dank, Herr Konsul.



Die Präsidentin der Deutsch-Japanischen-Gesellschaft zu Hamburg e.V. – Frau Eiko Hashimaru-Shigemitsu und die Präsidentin des Chorverbandes Hamburg, Frau Gertrud Schüttler, fanden die Worte des Dankes und Wünsche für unsere Zukunft der Sänger und der ganzen HL. Wir sind ihnen sehr dankbar. Die Sangesbrüder aller Chöre brachten gute Wünsche und Gaben für die H.L. mit: Der *Zöllner-Männerchor Bernburg* und die Abordnungen weiterer Chöre, brachten die besten Wünsche für unsere Zukunft mit. Männerchor *Salia Hamburg*, *Hamburger Männerchor Adolphina von 1882*, *Männerchor Quartett Mozart v. 1897*, tausendmal Dank für Eure Hilfe und Wünsche. Wir freuen uns auf ein gesundes Wiedersehen. Tolle Höhepunkte schlossen sich an: Mit

unseren Freundinnen und Freunden aus Japan sangen wir gemeinsam *Harakuna Tomo Ni*. Danach sangen der kleine japanische Chor, mit unserem Masaki Ito *daichi-Sansho*, die Hymne an die Erde.

Das war ein Erlebnis und wird lange nachklingen!

Alsdann bereiteten und Masaki Ito und die Pianistin Frau Rubtsova allen eine ganz besondere Freude: *Oh, du mein holder*

Abendstern, aus R. Wagners Oper *Tannhäuser*.

Viele im Saal dachten sicherlich so wie ich: Schön, dass es dich gibt, lieber Masaki! Unser Chorleiter Gunter Wolf führte uns sicher und perfekt durch die zwei Jubiläumstage.

Auch für die vielen Mühen davor, mit allen „Deinen Chören“, ein herzliches Dankeschön! Das Büfett wurde eröffnet, dazu Sekt, Wein und Wasser zum gegenseitigen Zuprosten. Reden, Singen und auch Zuhören machen durstig und Appetit.

Aber noch war nicht Schluss.

Im Foyer wurde gemeinsam das Lied *Brüder reicht die Hand zum Bunde* von W. A. Mozart mit vollen Stimmen gesungen. Der traditionelle Sängergruß, *Grüß Gott, mit hellem Klang...* durfte auch nicht fehlen und markierte das Ende der Veranstaltung.

Jedermann konnte Hören und Sehen: die Meisten waren froh und erleichtert, denn unser 190stes war geschafft und wir auch ein kleines bisschen.

Un nu Tschüss!

Horst Grabarczyk

Aus: Vereinszeitung 3/2013